

Leserecke

Zum Kinotip „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1“
Sven schrieb:

Vorweg: Ich habe den Film noch nicht gesehen. Und das hier macht nicht gerade Lust reinzugesehen...

Dennoch finde ich, dass besonders der Satz „Einiges wird schlicht zu ausladend erzählt, während anderes viel zu schnell abgehandelt wird.“ etwas zu kritisch ist. Natürlich werden in einem Film Kürzungen vorgenommen. Und mal ehrlich...Wer kann da schon alle zufrieden stellen? Aber nun muss ich wohl aus 2 Gründen trotzdem reingehen. A) Um zu sehen, wie schlimm die Zweiteilung wirklich ist. (Ich hasse 2-teilige Filme, die eigentlich keine Serie sind) und B) muss ich natürlich sehen, ob diese Bewertung stimmig ist!

Zum Artikel „Hiwi – ein Job ohne Rechte?“

Sven schrieb:
Obwohl ich meinem Vorposter zustimmen muss, dass die Links zu allgemein oder nicht aktuell genug sind, trifft der Artikel den Nagel auf den Kopf. Ich habe selbst lange Zeit einen Hiwi-Job gemacht, der, für den Umgang mit der Hiwi-Kraft manchmal, absolut unterbezahlt war. Ich habe mittlerweile gekündigt. Es ist absolut notwendig, dass Tarifverträge für Hiwis an die Uni kommen, denn wie der Artikel schon sagt, wie soll das ganze ohne Hiwis aussehen?

Zum Fightclub „Cool Cat versus Hot Dog“

Darja schrieb:
Ich find man kann das beides nicht so verallgemeinern! => Ich bin zwar absoluter Katzenfan, aber Hunde haben sicher auch ihre Vorteile (Man bleibt viel in Bewegung -> Hilft gut gegen den inneren Schweinehund :) ...und außerdem: Wenn es meinen Kater nach Futter gelüftet, ist jedes Hundewinseln nichts dagegen. :-)

EB. schrieb:

Mit einer Katze kann man nach der Arbeit oder Uni mindestens so gut abschalten wie mit ein paar Bier oder anderweitig sedativ wirkenden Substanzen =>).

Kaiser_Luki schrieb:

[...] mit einem Hund kann man toben und spielen [...] Aber nichts ist süßer als eine Katze, die mit einer Maus spielt.

Ihr wollt auf einen Artikel antworten und Eure Meinung loswerden? Dann schickt uns entweder einen Leserbrief per E-Mail an redaktion@tipbt.de oder kommentiert die Artikel direkt auf unserer Website www.tipbt.de.

Zwischen Schnitzel und Sushi

Der Tip im Gespräch mit Aya Koizumi aus Japan



Zwischen den Kulturen: Das Leben als Austauschstudent

Foto: cab

dem dachte ich, dass die Menschen in Deutschland eher unfreundlich seien. Inzwischen denke ich das nicht mehr. Die meisten Deutschen sind sehr, sehr nett.
Das freut uns natürlich zu hören! Was sind die Unterschiede zwischen der Otaru Handelshochschule und der Universität Bayreuth?
In den Vorlesungen wird weniger diskutiert. Ich habe hier Marketing und Finanzmanagement. In meiner Marketing-Vorlesung in Japan gab es häufiger Diskussionen als hier. Aber das liegt vielleicht auch daran, dass in Bayreuth viel mehr Studenten im Hörsaal sitzen.

Wie sieht es bei den Studenten aus? Gibt es da auch Unterschiede?
Die deutschen Studenten lernen mehr. In Japan haben fast alle Studenten einen Nebenjob, den sie vier bis fünf Tage in der Woche ausüben. Das heißt, dass ein japanischer Student nach der Vorlesung sofort zur Arbeit geht. Die Deutschen nutzen die Zeit dagegen zum Lernen.
Hast du dich eher mit deutschen oder mit internationalen Studenten angefreundet?
Sowohl als auch.
Was würdest du deinen deutschen Freunden in Japan am liebsten zeigen?

Japanisches Essen. Ich vermisse das schon jetzt. Vor allem Sushi und Natto. Außerdem würde ich ihnen die traditionellen Tempel in Kyoto zeigen.

Und umgekehrt: Was würdest du deinen japanische Freunden in Bayreuth zeigen?

Auf jeden Fall die Friedrichsstraße. Dort gibt es richtig schöne Gebäude.
Wie findest du das Leben in Bayreuth?
Sehr schön. Ich mag wie gesagt kleine Städte. Was mir auch gefällt ist, dass es hier viel Natur gibt, weshalb die Luft sehr rein ist. Außerdem sind die Menschen freundlich.
Hast du schon andere Städte außer Bayreuth besucht?

Ich war jeweils einen Tag lang in Nürnberg, München, Berlin, Dresden und Regensburg. Von diesen Städten hat mir Dresden am besten gefallen, weil es dort zwei sehr schöne Opernhäuser gibt. Außerdem möchte noch nach Köln, Hamburg, Kiel und Bremen fahren.

Wow, das sind sehr viele Städte in kurzer Zeit! Kennst du das deutsche Klischee vom japanischen Touristen?
(lacht) Ja, das kenne ich. Da ich in allen Städten viel zu viele Fotos gemacht habe, trifft das wohl auch auf mich zu.

Nach allem was du bisher erlebt hast... würdest du das Studium in Bayreuth weiterempfehlen?
Auf jeden Fall!
Der Tip bedankt sich herzlich für das Interview.

Warme Klänge in einer kalten Nacht

Das Philipp Harnisch 4tet schlug im Glashaus zarte Töne und experimentelle Rhythmen an



Das Philipp Harnisch 4tet in Aktion

Foto: mtm

(mtm) Sich am Freitagabend um 23 Uhr auf den Weg zu einer Party zu machen, ist für viele Studenten normal. Sich am Freitagabend um 23 Uhr auf den Weg zu einem Konzert zu machen, eher ungewöhnlich. Doch die Bayreuther Jazzfans ließen sich von der späten Stunde nicht abschrecken: Das anfänglich relativ leere Glashaus füllte sich schnell. Unter den circa 90 Gästen waren Fans der älteren Generation, aber auch einige studentische Jazzliebhaber. Und auch Universitätspräsident Prof. Dr. Bormann saß in der ersten Reihe.

Die Jungs vom Philipp Harnisch 4tet ließen das Publikum nicht lange warten: Um kurz nach elf betrat die vier Jungs ohne Starallüren die Bühne. Philipp Harnisch hörte erst kniend ein paar Minuten seinen Bandkollegen Elias Stemeseder (Klavier), Paul Santner (Kontrabass) und Max Santner (Schlagzeug) zu, bevor er selbst in die

auf die Philipp Harnisch seinen virtuosens Saxophonsound draufsetzen konnte. Wer von dem jugendlichen Aussehen der Musiker vorschnell auf die Reife ihrer Musik geschlossen hatte, erlebte schon nach den ersten Tönen eine Überraschung: Der Grad an Lebenserfahrung, den ihre Musik bot, war bemerkenswert. Besonders war auch, dass Kompositionen von allen Bandmitgliedern gespielt wurden, die so wohlklingende Namen wie „Heu“ oder „Abendsonne“ trugen. Der ganze Abend war eine rhythmische Gradwanderung: In energetischen Wellen steigerte sich die Stimmung

Prominenz, Protest und klare Worte

In einem feierlichen Akt beging die Universität ihren 35. Gründungstag

Zum 35. Mal fand letzten Donnerstag die Akademische Jahresfeier der Universität Bayreuth statt. Deren Gründung im Jahr 1975 bewertete der Bayrische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch (FDP), als „essentiell für die Entwicklung des Landes Bayern.“ Als Festredner ging er in seiner Rede auf die aktuelle Bildungspolitik des Landes Bayern ein und verwies auf umfangreiche Investitionen des Landes in die Universität. Weitere Beiträge kamen vom Präsidenten der Universität Bayreuth, Professor Dr. Bormann, und dem StuPa-Vorsitzenden Benjamin Horn.

(lk) Es war dem „Geburtstag“ der Universität Bayreuth geschuldet, dass sich zu ihrer diesjährigen Jahresfeier eine beachtliche Riege der Prominenz im Auditorium Maximum zusammengefunden hatte. Neben Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (CSU) waren Vertreter der Regierung Oberfranken sowie der ehemalige Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Helmut Ruppert, anwesend. Ebenfalls gekommen waren die Universitätspräsidenten aus Würzburg, Bamberg, Erlangen und Passau und als besonderer Gast Staatsminister Dr. Heubisch. Sein Besuch war auch der Grund für studentischen Protest, der vor und während der Veranstaltung stattfand. Vertreter der Fachschaften hatten sich am Eingang zum Audimax versam-



Stets zur Jahresfeier werden die „Preise der Stadt Bayreuth“ vergeben, rechts

Staatsminister Heubisch

Lehre zu halten“, so Bormann. Er lobte hier studentisches Engagement. Proteste gegen die Bologna-Reform hatten in diesem Jahr zu 57 Änderungen in der Studien- und Prüfungsordnung geführt, mit dem Ziel die Studienbedingungen anzupassen und zu verbessern. Gleichzeitig kam Bormann auf die nachträglichen Kürzungen im Etat der Universität zu sprechen. Diese seien „eine nicht so erfreuliche Nachricht“ gewesen. Da die Einsparungen nicht komplett realisiert werden konnten, werden sie auch 2011 zu Buche schlagen.

Vom StuPa-Vorsitzenden Benjamin Horn folgte der nächste Redebeitrag. Er ging vor allem auf die Politik der Staatsregierung ein und kritisierte Kürzungen und Haushaltssperren als

zum Höhrpunkt. Dabei wechselten sich experimentell in Rhythmus und Harmonik klingende Teile mit grazil-melodiosen Stücken ab. Von 1633 bis 1853 stand die Einreise von Ausländern und die Ausreise von Japanern unter Todesstrafe. Handel betrieben die Japaner in dieser Zeit nur mit einigen asiatischen Ländern und den Niederlanden – sehr zum Verdruss von russischen, französischen und amerikanischen Händlern, die oftmals vergeblich versuchten, die Isolation zu durchbrechen.

Nachdem das letzte offizielle Stück des Philipp Harnisch 4tets den energetischen Höhepunkt des Abends bildete, überzeugte die Zugabe durch eine eingängige Melodie und wunderschöne Harmonik. Das Konzert war ein voller Erfolg und es war sicher nicht das letzte Mal, dass Jazzfans vom Philipp Harnisch 4tet gehört haben. Mit den entspannten Tönen der Zugabe im Ohr konnte das Publikum selig durch den Schnee nach Hause stapfen.

„Absage an die Studierenden, an die Dozenten und an die Mitarbeiter dieser Universität.“ Gerade im Hinblick auf die schon jetzt ausgelasteten universitären Einrichtungen wie Mensa, Bibliothek oder Sprachenzentrum, bliebe ihm nur der Aufruf an alle Verantwortlichen, etwas dagegen zu unternehmen. Als Hauptredner des Abends hielt Staatsminister Dr. Heubisch seinen Festvortrag. Er stellte die studienübergreifende Ausbildung in den Vordergrund, die Bayreuth von Anfang an besessen habe, sowie die Bereitschaft immer wieder etwas Neues zu beginnen. Mit den Worten „bitte bleiben Sie bei ihrer Dynamik“, wandte er sich an die Hochschulleitung. Auch die Forschung sei in Bayreuth stets von höchster Qualität. Um dies weiterhin zu gewährleisten, investiere das Land Bayern zurzeit 8,9 Millionen Euro in den Neubau „Polymer Nanostructures“ der Naturwissenschaften. In Bezug auf die Etatkürzungen im Nachtragshaushalt, die vor einigen Wochen für Aufsehen gesorgt hatten, verteidigte Dr. Heubisch die Entscheidung des Kabinetts. Er übernahm ausdrücklich die Mitverantwortung an dieser Entscheidung und verwies auf die Bedeutung eines schuldenfreien Haushalts. Schon fest eingeplant in den Haushalt 2010/11 seien hingegen der Ausbau der Mensa, sowie die Beibehaltung aller Universitätsstellen, um dem doppelten Abiturjahrgang gerecht zu werden.

Als Hauptredner des Abends hielt Staatsminister Dr. Heubisch seinen Festvortrag. Er stellte die studienübergreifende Ausbildung in den Vordergrund, die Bayreuth von Anfang an besessen habe, sowie die Bereitschaft immer wieder etwas Neues zu beginnen. Mit den Worten „bitte bleiben Sie bei ihrer Dynamik“, wandte er sich an die Hochschulleitung. Auch die Forschung sei in Bayreuth stets von höchster Qualität. Um dies weiterhin zu gewährleisten, investiere das Land Bayern zurzeit 8,9 Millionen Euro in den Neubau „Polymer Nanostructures“ der Naturwissenschaften. In Bezug auf die Etatkürzungen im Nachtragshaushalt, die vor einigen Wochen für Aufsehen gesorgt hatten, verteidigte Dr. Heubisch die Entscheidung des Kabinetts. Er übernahm ausdrücklich die Mitverantwortung an dieser Entscheidung und verwies auf die Bedeutung eines schuldenfreien Haushalts. Schon fest eingeplant in den Haushalt 2010/11 seien hingegen der Ausbau der Mensa, sowie die Beibehaltung aller Universitätsstellen, um dem doppelten Abiturjahrgang gerecht zu werden.

Schon gewusst?

Geschlossene Gesellschaft

(cab) Japan schottete sich über 200 Jahre lang hermetisch von der Außenwelt ab. Von 1633 bis 1853 stand die Einreise von Ausländern und die Ausreise von Japanern unter Todesstrafe. Handel betrieben die Japaner in dieser Zeit nur mit einigen asiatischen Ländern und den Niederlanden – sehr zum Verdruss von russischen, französischen und amerikanischen Händlern, die oftmals vergeblich versuchten, die Isolation zu durchbrechen.

Der Hauptgrund für die Abriegelung war der Anstieg von Christen in der japanischen Bevölkerung, der durch spanische und portugiesische Missionare ausgelöst worden war. Nach einer blutigen Rebellion von katholischen Bauern im Jahr 1637 entschied das Tokugawa-Shogunat, welches damals über Japan herrschte, dass der Westen einen schlechten Einfluss auf seine Untertanen hatte. Das Christentum wurde verboten, die Missionare vertrieben und das Land verschärfte die Isolation. Der Handel mit den auserwählten Ländern wurde nur in speziellen Häfen betrieben. Die Schiffe der Niederländer durften zum Beispiel nur auf einer künstlich errichteten Insel vor Nagasaki anlegen. Gleichgültig wie vehement französische, russische und amerikanische Handelsschiffe in dieser Zeit um Erlaubnis zum Landen baten, sie wurden alle abgewiesen. Eine Ausnahme war das amerikanische Schiff The Manhattan, dessen Besatzung im Jahr 1845 Zugang zur Bucht von Tokyo gestattet wurde. Allerdings durften sie nur deshalb anlegen, weil sie 22 japanische Schiffbrüchige an Bord hatten. Die Japaner beschenkten die Amerikaner mit Proviant, bedankten sich für die Rettung ihrer Seeleute und schickten sie wieder fort – mit der ausdrücklichen Anweisung nie wieder zu kommen. Eine zweite berühmte Ausnahme war ein Mann namens Ranald MacDonald (halb Schotte, halb Chinook Indianer), ein japanbegeisterter Seefahrer, der sich 1848 von seinem Kapitän vor der Küste von Hokkaido aussetzen ließ. Nachdem er an Land gerudert war, gab er sich als Schiffbrüchiger aus. Mit Erfolg: Er durfte bleiben und unterrichtete 14 Samurai in der englischen Sprache. Einer dieser Samurai, Einosuke Moriwaya, diente im Jahr 1854 als Übersetzer während der Vereinigten Staaten die Isolation Japans durch militärische Drohungen aufbrachen und die endgültige Wiedereröffnung des Landes erzwangen.

– Anzeige –

Therme
ERLEBNIS pur!

Familientherme
Wellness
kulinarische Köstlichkeiten
heilsames Thermalwasser

Wohnmobil-Stellplatz
Therme OBERSEES
Badewelt & Saunaparadies
in der Fränkischen Schweiz
95490 Mistelgau
Telefon 0 92 06 / 993 00-0
www.therme-obersees.de

ausgezeichnetes Saunaparadies
"Weekend Diver" Hinein ins Wochenende "tauchen" mit smoothem House, Electro und sommerlichen Partysounds!
SPECIAL: JÄGERMEISTER SHOT 1,50 €
VODKA ENERGY - 3,50 €

Studenten zahlen weniger!
*gegen Vorlage eines Studentenausweises

– Anzeige –

fine toast
Leckereien & mehr

frisch belegte SANDWICHES
TOASTS, Wraps, Salate
DÖNER & Antipasti
Muffins, DONUTS
COFFEE TO GO
OBST & Gemüse
aktuelle Zeitungen & ZEITSCHRIFTEN
Zigaretten & Knabberleien
KaltGETRÄNKE & Eis
Handyaufladen

Emil-Warburg-Weg 28
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 07:30 Samstag: 08:30

– Anzeige –

DEINE SPENDE IST VIEL WERT!

KOMM PLASMA SPENDEN!

PLASMA-ZENTRUM BAYREUTH
MAXIMILIANSTR. 80 / 82, 2. OG
95444 BAYREUTH
TEL. 0921 / 404-2350
ÖFFNUNGSZEITEN
MO – DO 8:00h – 18:30h
FR 9:00h – 17:00h
OHNE VORANMELDUNG!

KEDPlasma
KEDRION GROUP

WWW.KEDPLASMA.COM